

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für die erste Zeile 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Er. I. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 27. April d. J. den k. k. Hofrath Dr. Karl Schenk zum Mitgliede des k. k. österreichischen Landes Schulrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Er. I. und k. Apostolische Majestät haben mit kaiserlicher Entschliessung vom 29. April d. J. dem k. k. Hofrath Dr. Johann Doujak das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Bismarck — Abgeordneter.

Fürst Bismarck hat die im nordhannoverschen Abgeordneten auf ihn gefallene Wahl zum Reichstagsabgeordneten dankend angenommen und zugleich in Sachen dieses Mandats das Wort ergriffen. Fürst Bismarck war bekanntlich nicht selbst aufgetreten, sondern hatte nur geschwehentlich darüber abzugeben, ohne eine bindende Erklärung abzugeben, ob er den ihm angetragenen Sitz im Reichstage acceptiren werde. Er hat sich im Reichstage acceptiren lassen. Die Ansprache des Reichstages, um es zu erlangen. Die Ansprache des Reichstages, um es zu erlangen. Die Ansprache des Reichstages, um es zu erlangen.

anfangs mit sichtlichem Zurückhaltend gegenüberstand. Die Initiative zur Candidatur gieng nur von einigen Persönlichkeiten des Kreises, darunter dem Landtags-Abgeordneten desselben, Herrn Schoof, aus. Jetzt sind sich die national-liberalen Organe offenbar ganz klar darüber, dass es gut ist, wenn eine Kraft, wie die des Fürsten Bismarck, Gelegenheit zur Bethätigung erhält, und jedenfalls waren sie niemals im Zweifel darüber, dass er, da er einmal aufgestellt war, auch gewählt werden müsse. Die Parteirebner wirkten in diesem Sinne. Welchen Eindruck es gemacht hätte, wenn ein Mann, der den größten Antheil an der Gründung der deutschen Einheit und Macht genommen hat, im Wahlkampfe geschlagen worden wäre, kann man aus den Stimmen der französischen Blätter am besten ersehen. Sie waren nicht nur, gleich den Organen der öffentlichen Meinung Englands und Italiens, verwundert über die Nothwendigkeit der Stichwahl, einzelne Pariser Journale bezeichneten dieselbe geradezu als eine Niederlage für das deutsche Nationalgefühl, als den Anfang der Revanche.

Die Welsen waren in ihrer Rolle, wenn sie gegen den Fürsten Bismarck stimmten. Was die Socialdemokratie betrifft, so datiert sie zwar ihr Wachsthum erst seit dem großartigen Aufschwunge der deutschen Industrie, welcher durch die Einigung ermöglicht wurde, und seit der Einführung des allgemeinen Stimmrechts, dessen Gewalt Fürst Bismarck zu schätzen wusste; und Bismarck, der ihr praktisch erst die Lebenskraft gegeben hat, war ein Verehrer Fürst Bismarcks gewesen. Aber trotzdem stand sie, die die gegenwärtige Gesellschaftsform umstürzen will, zu dem conservativen Staatsmanne selbstverständlicherweise in einem so schroffen Gegensatz, war in so erbitterten Kampf mit ihm verwickelt und erkennt das nationale Moment so wenig an, dass ihr Eintreten gegen seine Candidatur von jedermann nur als etwas Natürliches angesehen werden musste.

Weniger erklärlich ist es, dass auch die Freisinnigen sich genöthigt glaubten, diese Candidatur zu bekämpfen, welche von denen, die dieselbe aufstellten, von vornherein als eine über den Parteienconflct hinausragende bezeichnet wurde. Die National-Liberalen haben sich diese Auffassung vollkommen zueigen gemacht; sie haben ihre ganze Kraft eingesetzt, um an der Seite der Conservativen den ersten Reichskanzler in den Reichstag zu entsenden, obwohl sie, wie man weiß, durchaus nicht mit allen seinen Anschauungen oder dem, was dafür gilt, sympathisiren.

Damit ist denn auch der Standpunkt gegeben, von welchem aus wir in Oesterreich-Ungarn die Wahl Bismarcks aufzufassen haben. Fürst Bismarck ist für uns die außerordentliche Persönlichkeit, die neben Kaiser Wilhelm I. und Moltke das deutsche Reich geschaffen, und der Minister, der das Bündnis mit unserer Monarchie abgeschlossen hat; die Friedensliga, die sich mitten in Europa erhebt, ist zum großen Theile ihm zu verdanken. Das ist für uns der Gewählte von Geistesmünde.

Allerdings hat Fürst Bismarck selbst es leghin ausgesprochen, dass er nicht in allen Dingen mit der gegenwärtigen Regierung übereinstimme, dass er ihre Reformthätigkeit von seinem Standpunkte aus nicht billigen könne. Und wenn gleich bisher nur aus Andeutungen und Anzeichen gefolgert werden kann, auf welche Theile der Reformthätigkeit sich sein Urtheil bezog, so wird doch allgemein versichert, dass er gegen den Handelsvertrag das Wort ergreifen werde, welcher, mit Vorbehalt der parlamentarischen Genehmigung, in diesen Tagen abgeschlossen worden ist. Sicherlich ist das Zustandekommen des Vertrages, seine Annahme durch den deutschen Reichstag im allgemeinen Interesse Oesterreich-Ungarns gelegen, mögen auch einzelne Industrien ihm mit einer Besorgnis entgegensehen, die sich gewiss als ungerechtfertigt herausstellen wird. Aber die verbündeten deutschen Regierungen sind eben der Ueberzeugung, dass er nicht minder im Interesse des deutschen Reiches gelegen ist, und große Volkstheile schließen sich der Ueberzeugung an. Es gibt Parteien im deutschen Reich, die geradezu mit Leidenschaftlichkeit und abgesehen von jedem Vertragsverlangen die Herabsetzung der Getreidezölle fordern, wie allerdings auch die Opposition gegen den Vertrag heftiger geführt wird als bei uns.

Es hat sich gezeigt, dass jene Parteien nur eine Minorität im Reichstage bilden, aber alle Anzeichen lassen darauf schließen, dass die Opposition eine noch geringere Kraft besitzt und dass sie gegen die, sei es unbedingten, sei es vertragsfreundlichen Anhänger einer mäßigen Aenderung der bisherigen deutschen Zollpolitik numerisch im Nachtheile ist. Dieser Nachtheil vermehrt sich noch durch das Gewicht der Regierungsautorität. Wird er nun durch das Gewicht der Autorität des Fürsten Bismarck aufgehoben werden können? Wird das Wort des Fürsten Bismarck genügen, den Handelsvertrag zum Scheitern zu bringen? So weit wir sehen können, ist dies nicht die Ansicht der deutschen Presse. Ein so mächtiger Wortführer er auch ist, so steht er doch hier einer Strömung

## Neuigkeiten.

### Der Sommerfrische bei den Antipoden.

Gobart, 21. Februar. Von der Rundfahrt an den Küsten sämtlicher Australiens begriffen, erreichte Sr. Majestät „Saïda“ Anfangs Februar die schöne Insel Tasmanien, welche zwischen dem 40. und 43. Grad südlicher Breite etwa 130 Meilen südlich vom australischen Festlande liegt. Die Insel wurde die einsame, reizend gelegene Bucht besucht, dann der an prachtvollen Panoramen reichende lange Canal Entrecasteaux und zuletzt zu einem achttägigen Aufenthalt in der Hauptstadt Tasmaniens, Hobart, in der Mündung des Flusses Derwent vor Anker genommen. Die englische Südsee-Flotte unter den Befehlen des Admirals Lord Charles Scott lag hier, wie alljährlich um diese Zeit, vor Anker, und machten die Besuche bei jeder Gelegenheit in der liebenswürdigsten Weise; dieselben erinnerten sich oft und gerne an den so herzlichen und gastfreundlichen Empfang, welcher den englischen Schiffen Tasmaniens, von vielen Schriftstellern auch die schönste der Inseln oder die Garteninsel genannt, vermöge ihrer landschaftlichen Schönheiten und

ihrer angenehmen Klimas von den australischen Colonisten als Sommerfrische hochgeschätzt; schon seit Jahren kommen Sommergäste direct von England nach Hobart, um das herrliche Klima von Tasmanien in den Monaten October bis März zu genießen. Es eignet sich auch in der That kein Land auf der südlichen Hemisphäre besser zu einem genussreichen und gesunden Sommeraufenthalte, als eben die Insel Tasmanien und besonders der Hafen von Hobart mit seiner waldreichen Umgebung. Für Comfort ist in den zahlreichen Hotels vortreflich gesorgt.

Die mäßig hohen, reich bewaldeten Gebirgskette reichen mit ihren prachtvollen Baumriesen bis zum Meeresstrande und bilden da unzählige reizende Buchten, deren Ufer mit Villen und größeren Ansiedlungen malerisch schön besetzt sind; die meisten Thäler und Gebirgsformationen erinnern an die österreichischen Alpenländer. Die Corvette „Saïda“ kam zum Schlusse der diesjährigen Saison und wurde als willkommenes Gast allerseits herzlich begrüßt, um an allen Abschiedsfestlichkeiten theilzunehmen, welche am Lande gegeben wurden.

Hobart ist bekannt wegen seiner schönen, hochgewachsenen und blühend aussehenden Mädchen, dagegen nicht sehr reich an junger Herrenwelt; man bringt daher ankommenden Kriegsschiffen mit tanz- und heiratslustigen Officieren stets die herzlichsten Sympathien entgegen, und zwar nicht ganz ohne Erfolg, denn schon manche der schönen Tasmanierinnen wurde von englischen See-Officieren oder Ingenieuren als Braut heimgeführt.

Während des kurzen Aufenthaltes der „Saïda“ im Hafen von Hobart fanden täglich at homes mit dancing statt. Die ersten Familien der Stadt gaben da, der Reihe nach, kleine Bälle, die gewöhnlich bis zum frühen Morgen dauerten, bei welchen die Officiere der „Saïda“ und die 34 Seecadetten, als flotte Tänzer bereits von Mauritius her bekannt, mit ihrem Commandanten, dem Fregatencapitän Herrn Wachtel von Elbenbruck, fast immer vollzählig erschienen sind. Einige Wasserfahrten in Booten fielen ebenfalls zur Zufriedenheit aus.

Am Donnerstag den 19. wurde ein Afternoon mit Tanz an Bord der „Saïda“ arrangiert. Das herrliche Wetter begünstigte das Fest, an welchem über sechzig Personen, den ersten Gesellschaftskreisen angehörend, theilnahmen; die kurze Entfernung des Schiffes vom Ufer vor dem Gouvernementspark erleichterte das Anbordkommen aller Gäste, wobei den verschiedenen Honoratioren die Boote der „Saïda“ zur Verfügung gestellt wurden.

Am nächsten Abend, dem Vorabend vor der festgesetzten Abfahrt, wurde der Corvette „Saïda“ um 9 Uhr abends von den Einwohnern der Stadt in zwei beleuchteten Dampfbooten und vielen kleinen Segelbooten eine Abschiedsfeier abgebrochen, die an Bord alle sehr erfreute. Während die Dampfboote die „Saïda“ umfuhren, wurde die österreichische Kaiserhymne gespielt, wobei die Tasmanier kräftig mit einstimmten, manch schöne Primadonnastimme klang zur „Saïda“ hinüber, welche mit lautem Applaus und zuletzt mit bengalischem Feuer beantwortet wurde. Nach dem Ab-



entgegen, die durch halb Europa geht, die selbst in Frankreich soeben ganz plötzlich und mit ungeahnter Kraft aufgetreten ist und die offenbar einem tiefen Bedürfnisse der Nationen entspringt.

Fürst Bismarck hat zwar schon mehrmals in entscheidenden Fragen gegen Majoritäten glänzend recht behalten, und die Erinnerung daran ist ein Argument, welches ihm zur Seite stehen wird, ohne daß er es auszusprechen braucht. Aber in der praktischen Volkswirtschaft rechnet man mit erkennbareren Elementen als in der Politik; in der praktischen Volkswirtschaft sind es die Interessen, welche einander gegenüberstehen, und die Richtung, welche die Mehrheit der Interessen erheischt, kann nicht leicht dauernd verkannt werden; hier verläßt sich denn auch jeder getrost auf die Sprache der Ziffern. Fürst Bismarck ist stets eine rastlose Natur, ist Zeit seines Lebens eine Kämpfer natur gewesen. So wenig wie Moltke, der doch der Gleichmäßigere und Ruhigere von beiden war, ist Bismarck geschaffen, um zu ruhen. Moltke's Beruf im Frieden war es, in der Stille des Studierzimmers zu wirken, der Beruf, den Bismarck für sich erwählt hat und in dem er groß geworden ist, treibt hinaus in die Öffentlichkeit.

So zeigt sich denn Fürst Bismarck aufs neue bereit, für seine Gedanken zu streiten. Ob er nun aber in dem einen oder in dem anderen Sinne das Wort zu ergreifen Anlaß findet, immer wird man einen großen Patrioten und einen großen Geist auf der Tribüne sehen und wird die Vertretung des deutschen Volkes durch den Mann bereichert sehen, der diese Vertretung ins Leben gerufen hat.

## Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Wi. man uns aus Wien mittheilt, soll die Adressdebatte heute beginnen und Mittwoch beschloffen werden. Nöthigenfalls werden zur Durchberatung der Adresse Nachsitzen anberaumt werden. Donnerstag findet die definitive Wahl des Präsidiums statt, worauf wegen der böhmischen Ausstellung eine Unterbrechung der Sitzungen eintritt.

(In Bielitz) ist die Ruhe noch immer nicht ganz hergestellt. Einem Telegramme des «Neuen Wiener Tagblatt» zufolge lehnten die Fabrikanten es ab, mit der von der Arbeiterversammlung gewählten Deputation zu verhandeln, und beharren vorläufig auf ihrem Beschlusse, bis zum 11. d. M. die Fabriken geschlossen zu halten.

(Zur Kasernenfrage in Wien.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte die Regierung den Gesetzentwurf, betreffend die Veräußerung einer Reihe von Wiener Kasernen und von Militärgründen in der Umgebung Wiens, vor. Zur Veräußerung sind bestimmt: die Franz-Josef-Kaserne, die Cavalleriekaserne in der Josefstadt, die Gumpendorfer Kaserne, die Fuhrgewerkaserne, die Holzhofkaserne und ein Theil des sogenannten Kaiserhauses in der Voerhaves-Gasse, die Reitschulgründe in der Josefstadt, das Militär-Verpflegdepot in der Florianigasse, der ararische Grund auf der Türkenchanze und endlich der Exercierplatz in Mauer. Ein zweiter Gesetzentwurf ermächtigt den Finanzminister, auch weiterhin Militärobjecte im Werte bis 25.000 fl. zu Gunsten des Militärärars zu veräußern.

(Der Oberste Sanitätsrath) beschäftigte sich mit den gegenwärtigen sanitären Verhältnissen,

singen von verschiedenen englischen Liedern nahm die Fregatensahrt ihre Richtung nach dem inneren Hafenbassin der Stadt zurück. Diese kleine Ovation mag als neuer Beweis gelten für die vielen Sympathien, welche Oesterreich-Ungarn selbst in den entferntesten transoceanischen Ländern der südlichen Hemisphäre entgegengebracht werden.

Auch bei der Abfahrt Sr. Majestät Corvette «Saida», welche im Vereine mit der englischen Escadre stattfand, hat Lord Charles Scott durch sein taktisches Manöver dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe eine Aufmerksamkeit erwiesen, welche an Bord der «Saida» wohl verstanden und erwidert wurde. Die englische Escadre, mit dem Admiralschiffe «Orlando» an der Spitze, setzte sich vorerst gegen die «Saida» in Bewegung und umfuhr dieselbe in unmittelbarer Nähe, ein Schiff folgte dem andern und schwenkte dann rechts ab in das Kielwasser des «Orlando», auf welchem die österreichische Hymne gespielt wurde.

Als das letzte englische Schiff vorübergefahren war, setzte sich auch die Corvette «Saida» in Bewegung. Sie näherte sich schnell dem englischen Admiralschiffe und gab dort einen Geschützsalut, während dessen die englische Flagge am vordersten Mast gehißt wurde. Dem Vernehmen nach dampfte das englische Geschwader nach Neuseeland, während die Corvette «Saida» nach Sydney segelte.

Mit dem Scheiden aller Kriegsschiffe aus dem Hafen von Hobart kehrt wieder die frühere Ruhe und das Stilleben ein in der Sommerfrische bei den Antipoden.

insbesondere dem Stande der Infectionskrankheiten sowohl im Auslande, besonders rücksichtlich der zu gewärtigenden Pilgerfahrten der mohamedanischen Bevölkerung Bosniens und der Herzegovina nach Mekka, als der Verbreitung insbesondere der Blattern in einzelnen Provinzen des Inlandes. Der Oberste Sanitätsrath nahm die Mittheilungen über die zahlreiche Beschaffung animalen Impfstoffes sowie die ansehnliche Verbreitung von Dampf-Desinfections-Apparaten, wovon 370 bereits functionieren, zur befriedigenden Kenntniß. Zum Zwecke der Herstellung gesunder Wohnverhältnisse, insbesondere der Arbeiterbevölkerung Wiens, bezeichnete der Sanitätsrath die Herstellung einer tadellosen Schwemm-Canalisation als unumgänglich notwendig.

(Die Adress-Debatte.) Wie das jugoslawische Organ meldet, ist Herr von Bilinski in Verhandlungen mit den Vertrauensmännern des Hohenwartclubs begriffen, um dem Amendement Sullje über die nationale Gleichberechtigung eine Fassung zu geben, die von den Polen acceptiert werden kann. Man glaubt, daß sich eine Einigung erzielen lassen wird. Ähnliche Verhandlungen sollen derselben Quelle zufolge auch über das Amendement Dipauli bezüglich der religiös-sittlichen Erziehung geführt werden, allerdings mit weniger Aussicht auf Erfolg.

(Der Budgetausschuß) berieth vorgestern den Voranschlag des Landesvertheidigungs-Ministeriums. Rozowski urgirte die Betheiligung der Landwirte und Kleingewerbetreibenden an den Armeelieferungen und verlangte die Hintanhaltung des Zusammenfallens der Waffenübungen mit den dringenden Feldarbeiten. Mauthner tabelte die großen Anforderungen des Militär-Verars an die Kleingewerbetreibenden. Graf Welfersheimb erwiderte, eine entsprechende Regelung könne nur successive erfolgen. Herold führte Beschwerde, daß czechische Officiere und Unterofficiere «durch einen Wink» gezwungen wurden, die deutsche Sprache als Umgangssprache anzugeben. Die czechische Sprache werde von den Militärbehörden zurückgesetzt. Welfersheimb erwiderte, in der Armee gebe es keine Sprachenfrage, dort sei der Sprachengebrauch zweckentsprechend geregelt. Daß die Heeresverwaltung im Geschäftsverkehr die deutsche Sprache gebrauche, sei erklärlich, weil man sonst zu den Consequenzen des babylonischen Thurmbaus gelangen müßte. Es folgte die Debatte über das Budget des Handelsministeriums. Stalitz dankte für den neuen Lloydvertrag und wünschte Maßnahmen zur Hebung der Handelsmarine. Vacquhem verwies auf die verschiedenen Maßnahmen der Regierung seit der Steuerfreiheit für die im Inlande gebauten Dampfer und den Entwurf der neuen Seemannsordnung. Beim Etat des Finanzministeriums verlangten mehrere Redner die Reform des Gebührengesetzes. Der Finanzminister erwiderte, ein Wechsel des Gebührengesetzes wäre ein Experiment, dessen Tragweite nicht übersehen werden könne. Die Codification eines Gebührengesetzes werde vorbereitet, aber eine solche Reform sei mit der Tendenz, den Ertrag zu mindern, nicht möglich.

(Ungarische Küstenschiffahrt.) Wie der «Pester Lloyd» berichtet, hat der ungarische Handelsminister von Baross mit zwei Unternehmungen Vereinbarungen bezüglich der Ausdehnung der Cabotage von Fiume nach den verschiedenen Häfen des Adriatischen Meeres abgeschlossen. Diese Küstenschiffahrten umfassen die Linien Fiume-Venedig, Fiume-Ancona, Fiume und die dalmatinischen Häfen Zengg, Zara, Cattaro, weiter

Fiume-Durazzo bis hinab zu den Ionischen Inseln. Der Handelsminister hat den beiden Unternehmungen die sich zur Unterhaltung regelmäßiger Fahrten auf den bezeichneten Routen verpflichtet haben, eine ausreichende Subvention gewährt.

(Fürst Bismarck) wird in dieser Session an den Reichstagsverhandlungen nicht theilnehmen; die «Hamburger Nachrichten» geben dies zu verstehen, indem sie auf eine Berliner Correspondenz der «Hamburger Landeszeitung» verweisen. In dieser Correspondenz wird gesagt, es sei sehr wohl denkbar, daß die Verhältnisse, die dem Fürsten Bismarck für den Aufenthalt in Berlin unmöglich machen, ihn gewisser Zeit nicht mehr bestehen und daß es dann von Wert sein kann, ein Mandat zu besitzen, ihn befähigt, in jedem Augenblicke im Reichstage zu erscheinen und das Wort zu ergreifen. Fürst Bismarck werde nicht sofort nach der Wahl nach Berlin um dort im Reichstage die Regierung unterstützen oder zu bekämpfen, sondern er werde geeigneten Zeitpunkt hiefür sich selbst aussuchen.

(In der französischen Kammer) wird die Interpellationsdebatte über die Vorgänge in Fiume nach einer tumultuarien Scene — der Abgeordnete Boulanger Roche nannte den Minister Constans einen Mörder und zog sich damit eine parlamentarische Strafe zu — mit der Annahme einer von der Kammer acceptierten Tagesordnung ihren Abschluß gefunden. Diese für die französische Armee und die Arbeiter in gleicher Weise sympathisch gefasste Tagesordnung spricht die Erwartung aus, daß begründete Forderungen der Arbeiterschaft auf friedlichem Wege ihre Befriedigung finden werden.

(Die Königin Natalie.) Wie in Belgrad die Regierungskreisen verlautet, soll die officielle Theilnahme der Königin Natalie an der Ausstellung in dieser Woche erfolgen. Vorläufig ist die Königin noch immer entschlossen, unter allen Umständen in Belgrad zu bleiben. Für den 14. d. M., als der Geburtstag der Königin, werden von Belgrader Damen festliche Vorbereitungen getroffen.

(Russland und Frankreich.) Wie aus Petersburg berichtet, dürfte der für den Lauf des Monats Mai in Aussicht genommene Stapellauf des neuen Panzerschiffes «Kurik» und zweier Kanonenboote «Obojny» und «Gremjasy», welche auf den Werften erbaut wurden, bis zu der bevorstehenden Ankunft der französischen Escadre in Kronstadt verschoben werden, für welche Gelegenheit von den russischen Marine-Angehörigen überhaupt außerordentliche Vorbereitungen zu einer glänzenden Empfangsfestlichkeit getroffen werden.

(Der deutsche Kaiser) sagte in seiner Dienstag in Düsseldorf gehaltenen Rede unter anderem: «Ich freue mich, mittheilen zu können, daß gestern der österreichische Handelsvertrag paraphirt worden ist. Ich habe die Ueberzeugung, daß das Heil nur im Eintritte der beiden Völker liegt. . . . Einer ist Herr im Lande, der bin ich, keinen andern werde ich dulden.»

(Aus Petersburg) wird unterm 7. d. M. telegraphisch gemeldet: Der gegenwärtig am Goethe-Fürst Nikola von Montenegro nahm am Goethe-Fest die Gratulationen der serbischen und montenegrinischen Delegation entgegen und empfing u. a. den serbischen Finanzminister Vukić und den serbischen Gesandten in Petersburg, Herrn Petronjević. — Hier von den

Nachdruck verboten.

## Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurm.

(Fortsetzung und Schluß.)

Und so mit der ruhigsten Zuversicht sprach sie vor dem Altar der kleinen evangelischen Kirche in der Gitta Vecchia von Triest zum zweitenmale das bindende Jawort, fühlte sie mit unumstößlicher Gewissheit, daß es ihr nur Segen und das so heiß, so heiß ersehnte und nun gesundene Glück bringen werde.

Nachdem sie mehrere Monate lang Italien nach allen Richtungen hin durchstreift, lehrte Dr. Brand mit seiner Frau endlich in die Hauptstadt und zu seiner Berufstätigkeit zurück.

Die Nachricht von der Vermählung Hilba's hatte natürlich längst durch alle Blätter die Runde gemacht und Anlaß zu viel müßigem Gerede gegeben. Wie man sich der einstigen Baronin Waldau gegenüberstellen sollte, das war es, was die Leute am meisten beschäftigte. Hilba aber ersparte ihnen die Mühe, sich weiter viel darüber die Köpfe zu zerbrechen, denn sie besuchte niemanden aus den Kreisen, in welchen sie mit ihrem ersten Gatten verkehrt hatte — und wußte jene, welche sie etwa auf der Straße, halb verlegen, wie sie ihr nahen sollten, anzusprechen, mit kühler Höflichkeit so fern zu halten, daß die guten Leute wenig Lust zu einem zweiten Versuch, mit ihr in Verkehr zu treten, empfanden.

Im übrigen war Hilba Brand kaum weniger gesellig, als Hilba Waldau es gewesen, wenn auch die Art der Geselligkeit eine ganz andere war. Die lang-

weiligen, endlosen Phrasen waren verpönt in ihrem Hause, doch in der Künstler-, Schriftsteller- und gelehrtenwelt wußte man recht gut, daß die liebende, edige und kluge Frau des Professors Brand in den Nachmittagsstunden bis zur Theaterzeit stets zu besuchen und ihr Mann bildeten dann den Mittelpunkt, um den alles sich drehte, und selbst mancher verknöcherte Gelehrte fühlte sich zuweilen versucht, den Kollegen Brand zu beneiden, dessen Hausfrau mit so feinem Verstand und mit so edlem Anstand schaltete und waltete in der Heim, welchem ihre Anwesenheit den höchsten Grad von Verliebtheit selbst in dem anregendsten Gespräch Hilba's Blick sich trübte und die wenigsten schienen von dem, was sie umgab, das sie in solchem Augenblicke einen stillen Liebesgruß hinauswinkte, unter jenem einsamen, unvergessenen Grabeshügel, unter dem ihr Kind ruhte. Er wußte es dann so einzuräumen, daß er hinzutrat, daß er liebevoll die Hand auf die Schulter seiner Frau legte — oder ihr auch nur die Hand und doch so berechtigt ermutigend zulächelte. Sie stand sie, er verstand sie in ihrer tiefsten Seele, er verstand sie in ihrem geheimsten Empfinden und daß sie zu Mutter Schmerzen sein volles Recht ließ, wenn sie zu Thränen um ihr Kind in seinen Armen weinen durfte, daß er nie müde wurde, sie anzuhören, wenn sie ihm von ihrem kleinen tobtien Liebling sprach — daß er wußte sie ihm ebensosehr Dank wie für seine Liebe, und es war das einer der unlöslichen Fäden, welche ihr Herz mit dem feinsten verbanden.



angekommenen serbischen Officieren treten in die Kriegsakademie ein, die übrigen gehen zum Frohn nach Moskau, Odeffa, Riew und Hartow ab. (In Belgien) ist der Generalstreik der Kohlen- zum Ausbruche gelangt. Im Bätticher Becken sind die Zechen von Mons und Charleroi ist der Streik ein allgemeiner. Die belgischen Bergarbeiter leisten keine Aussicht auf Unterstützung seitens der eng- und deutschen Arbeiter, und so wird zweifellos dieser Streik resultatlos verlaufen. (Aus Indien.) Wie aus Simla telegraphisch wird, wurde dortselbst ein Mann verhaftet, nach Angabe der Landbevölkerung Quinton er- nannt. Der Regent von Manipur soll sich in seinem Obercommandanten getrennt und die Ab- sichten, sich den englischen Behörden zu unter- werfen, in der italienischen Kammer) fand eine energische und erregte Interpellations-Debatte über den blutigen Zusammenstoß zwischen Anarchisten und bei der Feier des 1. Mai in Rom ihren Höhepunkt. Der Vertrauensvotum für die Re- gierung (Bellevs Ermordung.) Die «Kölnische Zeitung» erzählt aus Bukarest, daß der in Craiova lebende Rumäne demnächst ausgeliefert wird, nachdem er actenmäßig dessen Mithschuld am Morde nachgewiesen hat.

Tagesneuigkeiten.

Seine Majestät der Kaiser haben, wie die «Reibacher Zeitung» meldet, der Gemeinde Domschitz Schulbau und der Gemeinde Neu-Prerau zur Tilgung der Kirchengauschuld je 100 fl. zu spenden. (Eine neue Spizenschule.) Das Unter- richtsministerium hat die Eröffnung einer Spizenschule in Göttingen bei Götting mit 1. October d. J. verfügt. Die Lehrerin wurde Helene Piecheler, gegenwärtig an der Filialschule in Malé, politischer Bezirk genannt. (Neuer Automat.) Das Neueste auf dem Gebiete der Automatenkunde dürfte der Bücher-Automat sein, den der Londoner Correspondent des «Reibacher» zufolge, schon in nächster Zeit, und zwar in den englischen Eisenbahnwagen debütieren, um den Reisenden über die Vorgehensweise der Reise hinweg- zuhelfen. Ein Bücher-Schrank von oblonger Form wird, so an einer geeigneten Stelle des Wagens Auf- gehängt, eine Anzahl beliebiger Romane ent- haltend. Der Mechanismus ist der altbekannte. Der Reisende sucht sich ein ihm zusagendes Buch aus, wirft es in den darüber angebrachten Einwurf, zieht den Vorhang und hält den gewünschten Band in seiner Hand. Die Bücher werden durch einen Mechanismus, der dieselben sämtlich einen auffallenden Einband erhalten. (Die Bevölkerung von Paris.) Aus Paris wird telegraphisch berichtet: Nach der letzten Volks- zählung vom 12. April beträgt die Zahl der Einwohner von Paris 2,422,960 gegen 2,260,945 bei der Volks- zählung vom 30. Mai 1886. Dies ergibt eine Zunahme um 162,024 Einwohner, die sich mit Ausnahme des ersten Bezirkes, wo eine Verringerung um 840 Ein- wohner erfolgte, auf alle, zumeist aber auf die Arbeiter- bezirke vertheilt. (Unfall einer Hofdame.) Aus Abbazia wird gemeldet: Samstag abends hatte Gräfin Palfy, Hofdame der Frau Erzherzogin Maria Josefa, als sie nach einer Bootsfahrt landen wollte, das Unglück zu stürzen und sich am rechten Fuße eine nicht unbedenkliche Ver- letzung zuzuziehen. Gräfin Palfy wird einige Tage das Bett hüten müssen. (Explosionen.) In einer Grube des Saar- brücker Bezirkes fand vorgestern eine Explosion schlagend. Hilba aber wußte nur zur genau, wie wenig auf die Kunst der Menge zu halten sei, und hatte das gleiche mittelbige Lächeln für die Huldigungen der Menge, welche sie früher für die Vernachlässigung der- selben gehabt. Sie bedurfte ihrer Anerkennung, ihres Beifalles nicht, denn sie hatte ja ihr Heim, das ihr mehr galt, als die Meinung der ganzen Welt. Von ihren und Hugo's Lippen vernahm man nie ein scharfes Wort über den Baron; sie waren ja glücklich in ihrer Liebe und konnten verzeihen, denn der Liebe, die nimmer aufhört, edelstes Vorrecht ist das Verzeihen. Die alte Baronin Walbau überlebte die Schmach ihres Sohnes lange Jahre, aber sie wurde noch härter und unzugänglicher, noch liebloser denn früher, und jeder dem lautersten Mitleide entspringende Versuch Hilba's, der armen Frau zu nahen, wurde so schroff zurückgewiesen, daß sie es endlich aufgeben mußte und nur von anderen hörte, daß die erbitterte Frau alles Unglück des Sohnes ihr zuschreibe und durch die über- schwänglichsten Buhdungen das zu süßnen trachte, was den Namen Walbau in den Staub getreten habe. Hilba aber hat es nie bereut, daß endlich in der zwölften Stunde, ehe ihr Herz der Ueberlast des Schmerzes erlegen war, sie den entscheidenden Schritt gethan, welcher sie zur Vereinigung mit dem geliebten Manne führte. Sie ist glücklich geworden in des Wortes vollster Deutung, und das Glück — es hat keine Ge- schichte. Es gleicht einem schönen Traume, der, wenn er vergangen, sich durch keine Sprache wiedergeben läßt, einem schönen Traume, der zwei einander über alles liebenden Wesen die Pforten erschlossen zu einem Him- mel voll der lautersten Seligkeit, als die Stimme der Liebe — o, folgte stets ihr nur das Menschenherz! — entschieden auf jene verhängnisvolle, inhaltschwere Schicksalsfrage: «Soll ich — soll ich nicht?»

Sapote, in den im Betriebe stehenden Josef-Stollen im Umkreise von circa 40 bis 50 Meter gesenkt und den Stollen total verschüttet. Ein Theil des Berges ist vor dem Eingange des Stollens herabgestürzt. Verunglückt ist bisher niemand, da der Bergwerksaufseher Mathias Jerin die Leute noch rechtzeitig aus der Grube gerufen hatte. Von der östlichen Seite, links vom Josef-Stollen, ist über den Berg ein weiter Sprung wahrnehmbar, und steht zu befürchten, daß wieder ein größerer Bergsturz erfolgen könnte. Die nöthigen Sicherheitsmaßregeln wurden getroffen. (Großer Streik in Belgien.) Einer De- pesche aus La Louvière in Belgien zufolge hat der allgemeine Streik in den Kohlengruben von Houffu und Sacroyère und der partielle Streik in den Gruben von Sars- Longchamps, Haine, Saint Pierre und Vascoup begonnen. Für heute wird der allgemeine Streik, welcher gestern in mehreren Versammlungen beschlossen wurde, in dem ge- samten Centralbassin befürchtet. In den Bassins von Charleroi und Mons ist die Lage unverändert. (Einfluß des Bieres auf Herz- krankheiten.) Nach einer wissenschaftlich-statistischen Arbeit nehmen mit dem Wachsen des Bierconsums die Herzkrankheiten zu. Solche seien in München, wo auf den Kopf jährlich 565 Liter Bier im Durchschnitte kommen, häufiger als anderswo, und hier wieder sei die Lebens- dauer im Braugewerbe etwas kürzer als in der Gesamt- bevölkerung. Während nämlich im Durchschnitte die Münchner Bevölkerung ein Alter von 53.5 Jahren erreiche, sei das Durchschnittsalter der Bierwirte 51.35, der Wirtinnen 51.96, der Bierbrauer 42.33 Jahre. In Deutschland kommen im Durchschnitte jährlich 88 Liter, in Baiern 209 Liter auf den Kopf. (Zeitgemäß veränderte Sprichwörter.) Thue recht und leih' niemandem. — Frisch geklagt ist halb gewonnen! sagt der Advocat. — Reich und reich gefeiert sich gern. — Der Schein trügt, wenn er gut nachgemacht ist. — Was dem einen theuer ist, ist dem anderen billig. — Schweigen ist Gold, sagte der Winkel- schreiber, als er fürs Schweigen bezahlt wurde. — Hüte dich vor deinem Nächsten wie vor dir selbst. — Armut ist keine Schande, Reichtum schmerzt nicht. — Schmiede deinen Nächsten, so lang er warm ist. — Geld ruiniert die Welt. — Alte Liebe rostet nicht, wenn sie gut ver- goldet ist. — Von jedem das Seine. (Die Bevölkerung von Paris.) Aus Paris wird telegraphisch berichtet: Nach der letzten Volks- zählung vom 12. April beträgt die Zahl der Einwohner von Paris 2,422,960 gegen 2,260,945 bei der Volks- zählung vom 30. Mai 1886. Dies ergibt eine Zunahme um 162,024 Einwohner, die sich mit Ausnahme des ersten Bezirkes, wo eine Verringerung um 840 Ein- wohner erfolgte, auf alle, zumeist aber auf die Arbeiter- bezirke vertheilt. (Unfall einer Hofdame.) Aus Abbazia wird gemeldet: Samstag abends hatte Gräfin Palfy, Hofdame der Frau Erzherzogin Maria Josefa, als sie nach einer Bootsfahrt landen wollte, das Unglück zu stürzen und sich am rechten Fuße eine nicht unbedenkliche Ver- letzung zuzuziehen. Gräfin Palfy wird einige Tage das Bett hüten müssen. (Explosionen.) In einer Grube des Saar- brücker Bezirkes fand vorgestern eine Explosion schlagend.

der Wetter statt. Acht Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verletzt. Die Ursache ist unbekannt. — Samstag abends explodirte zu Beyne in Belgien eine Dynamit- patrone vor dem Hause eines Arbeiters, der sich dem Streik nicht anschloß. (Gestohlene Diamanten.) Das Handels- haus Kolobkin in Moskau empfing vorige Woche ein Paket von dem Juwelenhändler Taube in Paris. Das Paket, in dem sich für 115.000 Francs Diamanten be- finden sollten, kam unversehrt und mit unverletzten Siegeln an, aber die Edelsteine fehlten. Allem Anscheine nach sind sie unterwegs gestohlen worden. (Die Volkszählung in Serbien) ergab folgendes Resultat: Die Einwohnerzahl von ganz Serbien beträgt 2,166,551 Seelen, seit 1884 eine Ver- mehrung von 13.92 Procent. Die Hauptstadt Belgrad hatte im Jahre 1884 35,483 Einwohner, am 1. Jänner 1891 um 40.10 Procent mehr, nämlich 54,458 Seelen. (Der Ex-General Boulanger) bewohnt in Brüssel das ehemalige Hotel des österreichischen Ge- sandten Grafen Thotel. Boulanger will auf großem Fuße leben und Feste geben. Er hat einen ganzen Marstall von Jersey nach Brüssel herübergebracht. (Aus Venedig) wird geschrieben, daß da- selbst am 1. d. M. das «Café degli Specchi» unter den alten Procuratien, das mit der Physiognomie des Marcus- places seit vielen Decennien aufs innigste verwachsen war, geschlossen wurde. (Explosion einer Pulverfabrik.) Die Pulverfabrik zu Bressoux wurde einer bätticher Nachricht zufolge in die Luft gesprengt. Eine Person wurde ge- tödtet, vier tödtlich verwundet. Die That wird streikenden Arbeitern zugeschrieben. (Verhaftung.) In Warnsdorf wurde der Arbeiterführer Preibisch verhaftet. Preibisch agitirte bei den letzten Reichsrathswahlen für den socialistischen Candidaten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Kaiser in Fiume.) Wie bereits ge- meldet, trifft Se. Majestät der Kaiser am 22. Juni in Fiume ein und wird daselbst ein- oder zweitägigen Aufenthalt nehmen, um sich sodann zu den großen Ma- növern der Kriegsmarine nach Dalmatien einzuschiffen. Vorgestern hielt der Stadtrath von Fiume eine außerordent- liche Sitzung ab, in welcher ein aus fünfzehn Mitgliedern bestehendes Stadtrathes bestehendes Comité mit dem Auftrage be- traut wurde, im Vereine mit dem Stadtbauamt das Programm für die zu Ehren der Anwesenheit des Mon- archen in Fiume zu veranstaltenden Festlichkeiten aus- zuarbeiten. Mit Se. Majestät kommen der ungarische Mi- nisterpräsident Graf Szapary und der Banus von Kroatien Graf Khuen-Hedervary nach Fiume. (Aus dem Reichsrathe.) Das Abgeordneten- haus genehmigte in seiner vorgestrigen Sitzung die ge- richtliche Verfolgung des Abgeordneten Schneider und beschloß weiter, sämtliche Anträge betreffs Einführung directer Reichsrathswahlen in den Landgemeinden dem bereits bestehenden Ausschusse zuzuwiesen. Der Antrag des Abg. Rathrein zur Einsetzung eines aus vierundzwanzig Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Revision der Ge- schäftsordnung wurde angenommen. Abg. Masaryk interpellirte den Ministerpräsidenten, ob er Kenntnis habe von der sklavensartigen Behandlung österreichischer Unterthanen slavischer Zunge in Virginia (Nordamerika) und welche Maßnahmen der Ministerpräsident dagegen zu ergreifen gedenke. Abg. Geymann interpellirte wegen des angeblichen Verbotes der Theilnahme der Staats- beamten an dem geplanten Staatsbeamtentage am 7. Mai. (Auslösung der Geschworenen.) Beim k. l. Landes- als Schwurgerichte in Laibach wurden in der am 4. Mai stattgehabten öffentlichen Sitzung für die zweite, am 8. Juni beginnende Schwurgerichtssession aus- gelöst, und zwar als Hauptgeschworene die Herren: Josef Zuvan, Hausbesitzer in Laibach; Franz Mayer, Goldschläger in Laibach; Heinrich Baron Lazarini, Groß- grundbesitzer in St. Walburga; Johann Adamic, Grund- besitzer in Unterblato; Franz Biskur, Hausbesitzer in Lai- bach; Lorenz Belic, Schmied in Laibach; Karl Achtschin, Sparcasse-Kanzlist in Laibach; Georg Runcic, Lederhändler und Hausbesitzer in Laibach; Jakob Karosec, Tuchmacher in Laibach; Thomas Pausler jun., Mühlenbesitzer in Krainburg; Franz Kunstelj, Hausbesitzer in Laibach; Karl Rotnik, Realitätenbesitzer in Mirke bei Oberlaibach; Ferdi- nand Schmitt, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Leopold Baron Lichtenberg, Hausbesitzer und Landtags- Abgeordneter in Laibach; Franz Gorsic, Orgelbauer und Hausbesitzer in Laibach; Alois Benet, Handelsmann in Laibach; Martin Brilej, Handelsmann in Oberlaibach; Franz Strudel, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Josef Boncar, Hausbesitzer und Bäckermeister in Laibach; Eggidius Hirschmann, Wirt und Hausbesitzer in Rab- mannsdorf; Adolf Eberl, Anstreicher in Laibach; Heinrich Kenda, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Adolf Hauptmann, Anstreicher und Hausbesitzer in Laibach; Victor Recher, Hausbesitzer in Laibach; Johann Tomšic, Realitätenbesitzer in Grib bei Oberlaibach; Johann Ma- jeron, Realitätenbesitzer in Franzdorf; Ernst Südl, Han-







Course an der Wiener Börse vom 6. Mai 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staats-Anleihen.      |  | Geld   | Bare     | Grundentf.-Obligationen           |  | Geld   | Bare   | Diverse Lose                        |  | Geld   | Bare   | Hypothekens., 500 fl. 250 fl. 250 fl. 250 fl. |  | Geld   | Bare   | Industrie-Actien                  |  | Geld   | Bare   |
|-----------------------|--|--------|----------|-----------------------------------|--|--------|--------|-------------------------------------|--|--------|--------|---|--|--------|--------|-----------------------------------|--|--------|--------|
| Staatsrente in Noten  |  | 92.47  | 92.60    | (für 100 fl. C.M.).               |  |        |        | (per Stück).                        |  |        |        | Albrecht-Bahn 200 fl. Silber                  |  | 89.50  | 89.50  | Baugetz., Allg. Dst., 100 fl.     |  | 119.50 | 121.50 |
| Staatsrente in Silber |  | 92.35  | 92.55    | 50/100 galizische                 |  | 105.00 | 105.50 | Creditleose 100 fl.                 |  | 185.50 | 186.00 | Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber                 |  | 202.50 | 203.50 | Eisenbahn- und Stahl-Ind.         |  | 82.00  | 84.00  |
| Staatsrente in Gold   |  | 133.00 | 133.50   | 50/100 mährische                  |  | 105.00 | 105.50 | 40/100 Donau-Dampfsch.              |  | 125.00 | 126.00 | Alfred-Herman. Bahn 200 fl. Silber            |  | 202.50 | 203.50 | in Wien 100 fl.                   |  | 82.00  | 84.00  |
| Staatsrente in Silber |  | 133.75 | 134.25   | 50/100 Krain und Küstenland       |  | 109.50 | 109.50 | Laibacher Bräm. Anleih. 20 fl.      |  | 21.50  | 22.50  | Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber                 |  | 195.50 | 197.50 | Eisenmühl. Papierf. u. B. u. G.   |  | 51.00  | 52.00  |
| Staatsrente in Silber |  | 148.50 | 149.00   | 50/100 niederösterreichische      |  | 109.50 | 109.50 | Bauff. Lose 40 fl.                  |  | 55.75  | 56.75  | Westbahn 200 fl. Silber                       |  | 358.00 | 361.00 | Befinger Brauerei 100 fl.         |  | 92.50  | 93.50  |
| Staatsrente in Silber |  | 182.25 | 183.00   | 50/100 steirische                 |  | 104.75 | 105.00 | Roth. Kreuz, 50 fl. Gef. v., 10 fl. |  | 18.80  | 19.15  | Donau - Dampfschiffahrt - Ges.                |  | 303.00 | 307.00 | Montan - Gesell., österr., alpine |  | 94.80  | 95.40  |
| Staatsrente in Silber |  | 182.25 | 183.00   | 50/100 kroatische und slavonische |  | 104.75 | 105.00 | Rudolph-Lose 10 fl.                 |  | 20.50  | 21.50  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Prager Eisen-Ind. - Ges. 200 fl.  |  | 398.50 | 400.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 182.25 | 183.00   | 50/100 flebenbürgische            |  | 104.75 | 105.00 | St. Genois-Lose 40 fl.              |  | 61.50  | 62.00  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 146.50 | 147.00   | 50/100 Temeser Banat              |  | 92.20  | 93.20  | Waldstein-Lose 20 fl.               |  | 38.50  | 39.00  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 146.50 | 147.00   | 50/100 ungarische                 |  | 92.20  | 93.20  | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 111.30 | 111.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 102.20 | 102.40   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 113.25 | 114.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 119.50 | 121.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 105.75 | 106.75   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 243.00 | 247.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 232.00 | 235.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 216.00 | 218.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 109.40 | 110.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 116.00 | 116.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 97.90  | 98.20    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 96.75  | 97.25    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 105.00 | 105.20   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 101.45 | 101.65   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 116.50 | 117.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 99.40  | 100.20   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 113.50 | 114.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 97.50  | 98.30    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 138.00 | 138.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 138.00 | 138.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 129.75 | 130.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 111.30 | 111.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 102.20 | 102.40   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 113.25 | 114.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 119.50 | 121.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 105.75 | 106.75   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 243.00 | 247.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 232.00 | 235.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 216.00 | 218.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 109.40 | 110.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 116.00 | 116.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 97.90  | 98.20    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 96.75  | 97.25    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 105.00 | 105.20   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 101.45 | 101.65   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 116.50 | 117.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 99.40  | 100.20   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 113.50 | 114.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 97.50  | 98.30    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 138.00 | 138.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 138.00 | 138.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 129.75 | 130.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 111.30 | 111.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 102.20 | 102.40   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 113.25 | 114.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 119.50 | 121.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 105.75 | 106.75   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 243.00 | 247.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 232.00 | 235.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 216.00 | 218.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 109.40 | 110.00   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 116.00 | 116.50   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 97.90  | 98.20    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 96.75  | 97.25    |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 105.00 | 105.20   |                                   |  |        |        | Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schulb.   |  | 51.00  | 51.75  | Dessert. 500 fl. C.M.                         |  | 200.50 | 201.50 | Salgo - Lari. Steinkohlen 80 fl.  |  | 547.00 | 551.00 |
| Staatsrente in Silber |  | 101.45 | 101.65</ |                                   |  |        |        |                                     |  |        |        |   |  |        |        |                                   |  |        |        |